

210, 228 ff. (über das Gebet), 244 ff. (über die Ehe), 272 f. (Armut), 357, 631 f., 670, 681 u. a.

Der verehrte Herr Verfasser verräth in den ihm eigenthümlichen exegetischen Erklärungen einen ebenso scharfen als nüchternen Blick; er ist im Urtheil maßvoll, in der Ausführung gründlich und reichhaltig. — Gewisse Ausdrucksweisen, wie z. B. „Zeit der Ablöhnung“ (S. 284), „je mehr man ihnen abbot“ (S. 307), „durch den Glauben eingefindet“ (S. 314 f.), „ungeheuerste Wirkung“ (369), „Reichnissen“ (515) u. ä. erklären sich eben aus dem betreffenden behandelten Gegenstande und der Art der Entstehung des Werkes sehr leicht. Möge das schöne Werk eine allgemeine Aufnahme finden und dadurch die Erreichung des großen und erhabenen Ziels, welches der verehrte Verfasser bei dieser herrlichen wissenschaftlichen Arbeit im Auge hat, in besonderem Maße gefördert werden.

Prag Universitäts-Professor Dr. Leopold Schneedorfer.

14) **Grundzüge der katholischen Dogmatik**, von Licentiat

Josef Baug, Privatdozent an der königl. Akademie zu Münster. I. Theil. 1. Einleitung in die dogmatische Theologie. 2. Die Lehre von Einem und dreieinigem Gott. Mainz, Verlag von J. Kirchheim. 1888. Preis M. 3.— = fl. 1.80.

Vorliegendes ist ein sehr gutes Compendium; ältere und neuere Literatur ist überraschend reichhaltig berücksichtigt; der Verfasser erweist sich als sehr belehrt; die Erklärungen und Beweise sind zwar kurz, aber deutlich und bündig. Den Standpunkt der Controversen stellt der Verfasser stets klar und bei Abgabe seines eigenen Urtheils bewährt er sich als gründlicher Dogmatiker.

Innsbruck. P. Gottfried Noggler, Lector der Theologie.

15) **Geschichte des Culturkampfes in Preußen-Deutschland**, von Paul Majunke. Wohlfeile Volksausgabe. Paderborn.

J. Schöningh. 1890. S. 283. Preis M. 1.80 = fl. 1.08.

Das grössere Werk des Verfassers wurde in dieser Zeitschrift wiederholt besprochen. Die vorliegende Ausgabe ist für das Volk berechnet, für welches es eine Erinnerungsgabe an glücklich überstandene Strapazen sein soll, zugleich eine Mahnung, das milhsam Errungene festzuhalten. In der That mögen sich die Katholiken Deutschlands freuen, dass sie im Kampfe siegten. Neu in dem Buche sind die Verhandlungen mit Rom im Jahre 1887 und die Schlusscapitel: Nach Beendigung des Culturkampfes und die Zukunft des Centrums — S. 266 ff. Der evangelische Bund wird das Resultat nicht alterieren und die katholischen Intransigenten haben sich dem Auspruche des heiligen Vaters gefügt. Der Verfasser stand auf der Warte der Zeit und hat seine Aufgabe glänzend gelöst.

Krems. Propst Dr. Anton Kerschbaumer.

16) **Unglaube und Offenbarung**. Mit einem Vorwort in Form eines Sendschreibens an alle Prediger, von John Ellis. Aus dem Englischen von Rev. A. Roeder. Vineland N. J. 292 S. (Berlin, Sigismund.) Preis M. 2 — = fl. 1.20.

Vorliegendes Product, um in Kürze dessen Eigenchaft und Wert zugleich zu würdigen, ist eine zärtlich schwärmerische Apotheose des geisteskranken

Phantasten Emmanuel Swedenborg, ausdrücklich zu dem Zwecke verfaßt, eine Weltreclame zugunsten der krankhaften Geistesgebilde desselben abzugeben, wobei die Panke zu schlagen auch die Vorrede im Seudschreiben-(Reclame)-Format bestimmt ist.

Das geeignete Mittel zu diesem schwierigen Unternehmen glaubt der Autor in dem Wunderschlüssel „der neu geöffneten Wissenschaft der Entsprechungen E. Swedenborgs“, „wodurch allein die heilige Schrift vernünftig ausgelegt werden kann“, gefunden zu haben; d. h. in der Wissenschaft: das Wort und mit demselben den Sinn der heiligen Schrift soweit zu dehnen und zu biegen, bis b.ides in Stücke geht aus welchem sich jedermann einen Gott, eine Offenbarung, einen Ursprung, eine Bestimmung, eine Kirche, ein Heil, eine Seligkeit zusammenfügen mag, wie solche seinem Geschmack am besten zusagt. Auch ist J. E. zwortkommend genug, die angegebene Gebrauchsanweisung dieses Wunderschlüssels an einigen Capiteln der heiligen Schrift praktisch zu zeigen; wobei er aber „Resultate erzielt,“ die ihn selbst mit Erstaunen erfüllen, was uns auch nicht wundern kann; denn dieses Meisterwerk von einem Schlüssel erschließt wirklich Wunderdinge! Da zeigt uns J. E. vermöge desselben und beweist uns aus dem untrüglichen Beugnisse E. Swedenborgs, wie die zweite Ankunft des Herrn eine, vermittelst E. Swedenborgs längst abgemachte Thatsache sei, die sogar „durch den Druck bekanntgemacht“ ist. Es zeigt und beweist uns, wie Adam gar nicht unser Stammvater sein könne, sondern „die älteste Kirche (sogenannt) unter diesem Namen verstanden werden müsse, denn es wird offenkundig genug angedeutet (das wo? hat hier keine Bedeutung), daß andere Bewohner auf Erden waren zur Zeit Adams.“ Er zeigt uns, wie „Adam und Eva“ keineswegs Namen von Personen seien, sondern „nur Hauptbestandtheile des Gemüthes“ im Menschen „als distinctiv männlich und weiblich dargestellt“ bedeuten; denn „der Verstand (Adam!) ist männlich . . . der Wille (Eva) ist weiblich“, und werden beide einig, so „ist im Gemüthe eine Hochzeit“. Und nun noch ein Druck, ein Umdrehen des Zauber-Schlüssels, und da steht vor uns die Paradiesschlange neben Adam, dem „Verstande“, und Eva, dem „Willen“, entpuppt in der Gestalt des „Triebes . . . wodurch der Mensch geneigt ist, die Freuden der Sinne zu genießen.“! — Sind das nicht unstreitig Resultate, die nicht nur auf den Geist, sondern auch auf die Muskeln anregend einwirken müssen? Aber leider müssen wir tief bedauern, mit dem Autor nicht auch zugleich die tröstliche Zuversicht theilen zu können, daß „vermittelst dieses unabänderlichen Schlüssels“ wirklich jemals sowohl „aller Streit zwischen Wissenschaft und Religion“, „aller Geist des Sectenwesens und der Intoleranz“ ab-, wie auch der wahre Wohlgeschmack an die Offenbarung den Feinden derselben aufgeschlossen werden könnte, denn der hunderthäufige Bestand dieser „Wissenschaft der Wissenschaften“ ohne das mindeste Anzeichen eines Erfolges in dieser Richtung hat in uns das Vertrauen bis dato noch nicht wachzurufen vermocht.

Bezterzgebánya (Neusohl, Ungarn). Prof. Dr. Franz Szatmáry.

17) **Das Passah des neuen Bundes.** Eine theologische Be- trachtung von Professor Dr. Watterich. Baden-Baden. Verlag von Em. Sommermeyer. 1889. VIII und 120 Seiten klein 4^o. Preis M. 3.— = fl. 1.80.

Die protestantische Kirche scheidet sich in zwei Hauptlager, nämlich in orthodoxe, wie Hengstenberg, Ebrard, Lange, Meyer u. s. w., und in Freisinnige, die Schule Schleiermachers, Chr. Baur's (Neu-Tübingen) u. v. a. Zur ersten Classe, welche noch am positiven Bibelglauben festhält, gehört auch der Verfasser der oben angezeigten Schrift, der durch eine Uebersetzung des ganzen Neuen Testaments sich schon in der literarischen Welt verdienstvoll